

**henschel**

---

SCHAUSPIEL

Anton Tschechow  
**Der Kirschgarten**

(Russischer Originaltitel: „*Višněvyj sad*“)

Aus dem Russischen übersetzt und bearbeitet von Elina Finkel

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2017. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Alte Jakobstraße 85/86  
10179 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel +49 30 4431 8888

## PERSONEN

LJUBOW ANDREJEWNA RANEWSKAJA, GUTSBESITZERIN

ANJA, IHRE TOCHTER, SIEBZEHN JAHRE ALT

WARJA, IHRE ADOPTIVTOCHTER, VIERUNDZWANZIG JAHRE ALT

LEONID ANDREJEWITSCH GAJEW, BRUDER DER RANEWSKAJA

JERMOLAJ ALEXEJEWITSCH LOPACHIN, KAUFMANN

PJOTR SERGEJEWITSCH TROFIMOV, STUDENT

BORIS BORISSOWITSCH SIMEONOW-PISCHTSCHIK, GUTSBESITZER

CHARLOTTA IWANOWNA, GOUVERNANTE

SEMJON PANTELEJEWITSCH JEPICHODOW, KONTORIST

DUNJASCHA, DIENSTMÄDCHEN

FIRS, EIN ALTER DIENER, SIEBENUNDACHTZIG JAHRE ALT

JASCHA, JUNGER DIENER

PASSANT

BAHNHOFSVORSTEHER

POSTBEAMTER

GÄSTE, DIENER

## 1. AKT

*Ein Zimmer, einst das ehemalige Kinderzimmer, immer noch so genannt. Eine der Türen führt in Anjas Zimmer. Morgendämmerung, die Sonne geht bald auf. Es ist Mai, die Kirschen blühen, aber es ist noch kalt. Morgenfrost. Die Fenster sind geschlossen. Dunjascha, mit einer Kerze in der Hand, und Lopachin, mit einem Buch, treten ein.*

LOPACHIN

Der Zug ist da, endlich. Wie spät ist es?

DUNJASCHA

Gleich zwei.

*Löscht die Kerze. Es wird hell.*

LOPACHIN

Wie viel Verspätung hatten sie jetzt? Doch mindestens zwei Stunden.

*Gähnt und streckt sich* Ich bin aber auch wirklich ein Trottel! Da komme ich extra her, um sie vom Bahnhof abzuholen und schlafe ein ... So was Blödes! Warum hast du mich nicht geweckt ...

DUNJASCHA

Ich wusste nicht, dass Sie noch da sind.

*Horcht* Ich glaube, jetzt kommen sie.

LOPACHIN *horcht*

Nein. Bis sie das Gepäck verladen haben und dies und das ... das dauert noch.

*Pause* Fünf Jahre war Ljubow Andrejewna im Ausland. Ich bin gespannt, ob sie sich verändert hat ... Sie war so ein guter Mensch. Nett, unkompliziert. Ich weiß noch, als ich fünfzehn war, hat mir mein verstorbener Vater – er hatte damals noch diesen kleinen Laden im Dorf – so mit der Faust ins Gesicht geschlagen, dass ich aus der Nase blutete. Wir waren wegen irgendwas hier auf dem Hof ... und er war ziemlich betrunken. Ljubow Andrejewna nahm mich bei der Hand und wusch mir das Blut aus dem Gesicht ... ich weiß es noch wie heute ... sie war damals noch ganz jung, ganz schmal ... hier wars, in diesem Zimmer ... „Wein nicht, kleiner Bauer, bis zur Hochzeit ist alles wieder gut!“

*Pause* Kleiner Bauer. Mein Vater, der war wirklich noch ein Bauer – aber ich – schicke Jacke, teure Schuhe ... wie ein Schwein auf einem Ball. Ja, ich habe Geld wie Heu – aber seien wir doch mal ehrlich – Bauer bleibt Bauer.

*Blättert im Buch* Hier, ich lese gerade in diesem Buch und verstehe kein Wort. Alle zwei Seiten schlafe ich ein.

*Pause.*

DUNJASCHA

Die Hunde haben die ganze Nacht gejault, sie spüren, dass was passiert.

LOPACHIN

Was ist denn mit dir los, Dunjascha ...

DUNJASCHA

Meine Hände zittern. Ich falle gleich in Ohnmacht.

LOPACHIN

Du bist viel zu empfindlich, Dunjascha. Und überhaupt – was donnerst du dich auf als wärst du die Tochter des Hauses! So geht das nicht. Man muss wissen, wo man hingehört.

*Jepichodow kommt mit einem Blumenstrauß. Er trägt ein Jackett und auf Hochglanz polierte Stiefel, die mächtig quietschen. Beim Reinkommen lässt er den Blumenstrauß fallen.*

JEPICHODOW *hebt den Strauß auf*

Hier, die schickt der Gärtner. Fürs Esszimmer.  
*Gibt Dunjascha den Strauß.*

LOPACHIN

Und bring mir was zu trinken.

DUNJASCHA

Jawohl.  
*Ab.*

JEPICHODOW

Heute hat es Nachtfrost gegeben, drei Grad unter Null. Und die Kirschbäume stehen in voller Blüte. Ich kann dieses Klima nicht gutheißen.  
*Seufzt* Wirklich nicht. Unser Klima ist in keinster Weise förderlich. Und ich darf hinzufügen, Jermolaj Alexejewitsch, dass ich vor ein paar Tagen hier diese Stiefel gekauft habe, und die quietschen so, kann ich Ihnen versichern, dass es nicht zum Aushalten ist. Womit könnte man sie denn wohl einschmieren, dass es aufhört?

LOPACHIN

Hau ab. Du nervst.

JEPICHODOW

Jeden Tag geschieht mir irgendein Unglück. Aber ich beklage mich nicht, ich habe mich daran gewöhnt und lache sogar darüber.  
*Dunjascha kommt, bringt Lopachin Kwass.*  
Also, dann geh ich mal.  
*Stolpert über den Stuhl, der umfällt* Da ... schon wieder ...  
*Triumphierend* Das ist doch wirklich extraordinär, wenn ich es mal so sagen darf ... Geradezu phantastisch!  
*Ab.*

DUNJASCHA

Wissen Sie was, Jermolaj Alexejewitsch – Jepichodow hat mir einen Antrag gemacht!

LOPACHIN

Ach!

DUNJASCHA

Jetzt weiß ich nicht, was ich machen soll ... Er ist ein lieber Mensch, aber wenn er anfängt zu reden, versteht man kein Wort. Alles so schön und mit viel Gefühl, aber völlig unverständlich. Irgendwie gefällt er mir ganz gut. Er liebt mich, sagt er, bis zum Wahnsinn. Er ist wirklich ein Pechvogel, dauernd passiert ihm was. Bei uns heißt er inzwischen nur noch „das wandelnde Unglück“.

LOPACHIN *horcht*

Ich glaube, jetzt kommen sie ...

DUNJASCHA

Sie kommen! Was ist nur los mit mir ...

LOPACHIN

Wirklich, jetzt kommen sie! Gehen wir sie begrüßen. Ob sie mich wiedererkennt? Fünf Jahre haben wir uns nicht gesehen.

DUNJASCHA *aufgewühlt*

Ich falle gleich um ... ach, gleich falle ich um!

*Man hört zwei Wagen vorfahren. Lopachin und Dunjascha gehen schnell ab. Die Bühne ist leer. Lärm aus den Nachbarzimmern. Firs eilt schnell über die Bühne, auf einen Stock gestützt. Er hat Ljubow Andrejewna vom Zug abgeholt. Er trägt eine altmodische Livree und einen Zylinder und murmelt unverständlich vor sich hin. Es wird lauter hinter der Bühne. Man hört: „Lasst uns hier langgehen ...“ Ljubow Andrejewna, Anja und Charlotta Iwanowna mit einem kleinen Hund an der Leine. Alle drei tragen Reisekleidung. Warja im Mantel und Tuch. Gajew, Simeonow-Pischtschik, Lopachin, Dunjascha mit Reisetasche und Schirm. Dienstboten mit Gepäck. Alle gehen durch das Kinderzimmer.*

ANJA

Lasst uns hier durchgehen. Mama, weißt du noch, welches Zimmer das ist?

LJUBOW ANDREJEWNA *freudig, unter Tränen*

Das Kinderzimmer!

WARJA

Es ist eiskalt, meine Hände sind ganz steif ...

*Zu Ljubow Andrejewna* Deine beiden Zimmer, das weiße und das violette, sind genauso geblieben, Mama.

LJUBOW ANDREJEWNA

Mein Kinderzimmer, mein geliebtes, schönes Kinderzimmer ... Hier habe ich geschlafen, als ich klein war ...

*Weint* Jetzt fühle ich mich auch wie ein kleines Kind ...

*Küsst Gajew, dann Warja, dann wieder Gajew.*

Warja hat sich überhaupt nicht verändert, unsere kleine Heilige. Und Dunjascha habe ich auch wiedererkannt ...

*Küsst Dunjascha.*

GAJEW

Der Zug hatte zwei Stunden Verspätung. Was sagt man dazu? Das sind Zustände, was?

CHARLOTTA *zu Pischtschik*

Mein Hund frisst sogar Nüsse.

PISCHTSCHIK *erstaunt*

Unglaublich!

*Alle wieder ab, außer Anja und Dunjascha.*

DUNJASCHA

Ich haben so auf dich gewartet ...  
*Zieht Anja Mantel und Hut aus.*

ANJA

Diese Reise ... Ich habe seit vier Nächten nicht geschlafen und bin völlig durchgefroren.

DUNJASCHA

Als du damals weggefahren bist, in der Karwoche, da lag noch Schnee und es war eiskalt, na und jetzt? Mein Liebling!  
*Lacht, küsst sie* Ich habe so auf dich gewartet, meine Süße ... Ich muss dir was erzählen, ich halte es keine Minute länger aus ...

ANJA *müde*

Was denn schon wieder ...

DUNJASCHA

Jepichodow, unser Buchhalter, hat mir kurz nach Ostern einen Antrag gemacht.

ANJA

Du schon wieder! Du denkst immer nur an das Eine!  
*Richtet sich die Haare* Ich habe alle meine Haarnadeln verloren ...  
*Sie schwankt vor Müdigkeit.*

DUNJASCHA

Ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Er liebt mich so sehr, so sehr!

ANJA *sieht in ihr Zimmer. Zärtlich*

Mein Zimmer ... als wäre ich gar nicht weg gewesen ... Zu Hause! Morgen früh gehe ich als Erstes in den Garten ... Hoffentlich kann ich einschlafen! Ich konnte auf der Fahrt einfach nicht schlafen, ich war viel zu unruhig ...

DUNJASCHA

Ach, übrigens, vor drei Tagen ist Petja gekommen.

ANJA *freudig*

Petja!

DUNJASCHA

Er schläft im Gartenhaus. Er will nicht stören, sagt er.

*Schaut auf die Uhr* Man müsste ihn wecken, aber Warja hat es verboten ...  
Weck ihn bloß nicht, hat sie gesagt.

*Warja kommt, ein Bund Schlüssel am Gürtel.*

WARJA

Kaffee, Dunjascha, aber schnell ... Mama wünscht Kaffee.

DUNJASCHA

Sofort.

*Ab.*

WARJA

Endlich seid ihr wieder hier, Gott sei Dank! Du bist wieder zu Hause.

*Streichelt sie* Mein Liebling ist wieder da! Meine Schönste ist wieder da!

ANJA

Es war schrecklich.

WARJA

Ich kann es mir vorstellen!

ANJA

Allein die Reise nach Paris war die Hölle! Charlotta redet ununterbrochen, zeigt dauernd irgendwelche Kunststückchen ... Warum hast du mir bloß Charlotta aufgehalst ...

WARJA

Ich konnte dich doch nicht alleine fahren lassen, mein Liebling. Mit siebzehn Jahren!

ANJA

Wir kommen in Paris an, überall Schnee, es ist kalt. Mein Französisch ist entsetzlich. Mama wohnt im fünften Stock, die ganze Wohnung ist voller Leute, irgendwelche Franzosen, irgendwelche Damen, ein alter Priester mit einer Bibel, alles vollgequalmt, ungemütlich. Plötzlich hat sie mir so leidgetan, so schrecklich leidgetan, ich habe sie ganz fest gedrückt und wollte sie gar nicht mehr loslassen. Und sie hat mich auch umarmt und hat geweint ...

WARJA *unter Tränen*

Hör auf, hör auf ...

ANJA

Ihre Villa bei Menton hatte sie schon verkauft, sie hatte nichts mehr, nichts. Ich hatte auch kein Geld mehr, wir haben es kaum hierher geschafft ... Aber Mama kapiert es einfach nicht! Auf der Reise hat sie immer nur das Teuerste bestellt und den Kellnern immer ein dickes Trinkgeld gegeben. Charlotta genauso. Jascha will auch nur das Beste, einfach schrecklich! Mama hat darauf bestanden, Jascha wieder mit hierherzubringen. Er ist jetzt ihr „Privatsekretär“.

WARJA

Ich habe ihn gesehen, diesen Dreckskerl.



ANJA

Und, wie siehts hier aus? Habt ihr die Zinsen bezahlt?

WARJA

Wie denn.

ANJA

Mein Gott, mein Gott ...

WARJA

Im August wird das Gut versteigert ...

ANJA

Mein Gott ...

LOPACHIN *sieht zur Tür herein, blökt*

M-äää-hhh ...

*Ab.*

WARJA *unter Tränen*

Am liebsten würde ich ihm ...

*Droht mit der Faust.*

ANJA *umarmt Warja, leise*

Warja, hat er dir einen Antrag gemacht?

*Warja schüttelt verneinend den Kopf* Aber er liebt dich doch ... Worauf wartet ihr noch, warum sprecht ihr euch nicht aus?

WARJA

Ich glaube, das wird nichts mit uns. Er hat so viel zu tun ... an mich denkt er doch gar nicht ... er beachtet mich nicht einmal. Ach, soll er sich zum Teufel scheren, es ist schwer für mich, ihn immer zu sehen ... Alle reden von unserer Heirat, alle gratulieren, aber in Wirklichkeit ist da nichts, alles nur Einbildung ...

*Mit veränderter Stimme* Deine Brosche sieht aus wie eine kleine Biene.

ANJA *traurig*

Die hat mir Mama gekauft.

*Geht in ihr Zimmer, redet fröhlich, wie ein Kind* Und in Paris bin ich in einem Heißluftballon geflogen!

WARJA

Mein Liebling ist wieder da! Meine Schönste ist wieder da!

*Dunjascha ist mit der Kaffemaschine gekommen und bereitet den Kaffee.*

*Warja steht an die Tür zu Anjas Zimmer gelehnt.*

Weißt du, mein Liebling, ich arbeite den ganzen Tag und träume dabei vor mich hin. Wenn du reich heiraten würdest, dann wäre ich beruhigt. Dann könnte ich endlich meine Pilgerreise antreten! Dann wäre ich selig!

ANJA

Die Vögel singen im Garten. Wie spät ist es?